

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 12

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Frankreich

Entwicklung der Unterseewaffe.

Mit dem Stapellauf des 2000 Tonnen grossen Unterseebootes «Beveziers» wird die führende Stellung der französischen Unterseeflotte noch mehr gefestigt. Wenn dieses Fahrzeug in Dienst gestellt wird, verfügt Frankreich einschliesslich des vor einigen Wochen fertiggestellten kleinen Küstenverteidigungsbootes «Junon» über 75 Unterseeboote. — Während des kommenden Jahres wird der Bau von Unterseebooten weiter betrieben, bis Frankreich Ende des nächsten Jahres, also bei Ablauf des Washingtoner Vertrages, über die Gesamtsumme von 77,000 Tonnen Unterwasserfahrzeuge verfügt — eine Tonnage, die nur mehr der japanischen unterlegen ist. Dafür dürfte aber die Zahl der französischen Schiffseinheiten diejenige Japans übertreffen. Die Unterseebootstonnage der einzelnen Seemächte wird Ende 1936 folgenden Stand erreichen: Frankreich 77,000 t, Japan 79,000 t, Vereinigte Staaten 58,000 t, Grossbritannien 52,000 t, Italien 46,000 t. — Mit seiner Weigerung, das Unterseeboot als Seekriegswaffe abzuschaffen, steht Frankreich auf demselben Standpunkte wie Japan. Beide Mächte erklären, dass diese Fahrzeuge nicht als Angriffs-, sondern als Verteidigungswaffe zu betrachten seien, und setzen allen Bemühungen Englands um das Zustandekommen einer Einigung über die Abschaffung aller Unterseeboote Widerstand entgegen, während andere Staaten sich entgegenkommender zeigen. Neuerdings glaubt man, dass Sowjetrussland sich an die Seite Frankreichs und Japans stellen könnte und ein Programm umfangreicher Unterseebootbauten vorbereiten will, womit sich natürlich die Aussichten auf eine Abschaffung dieser Waffe noch weiter verschlechtern würden.

Die Manöver von Mailly.

Auf dem Manöverfeld von Mailly in der Champagne wurden grosse Manöver durchgeführt, die von den französischen und ausländischen Fachkreisen mit grossem Interesse verfolgt wurden. Es handelte sich darum, die Vorteile der Motorisierung bis zum letzten Grad festzustellen. Zu diesem Zwecke standen sich die vollständig motorisierte 15. Division und die 42. Division «alten Modells» gegenüber. Der Generalissimus Gamelin, Kriegsminister Oberst Fabry und zahlreiche ausländische Militärattachés folgten den Manövern.

Italien

Neue Unterseeboote.

Aus einem im italienischen Amtsblatt veröffentlichten Erlass geht hervor, dass demnächst zwölf neue Unterseeboote in Dienst gestellt werden, von denen bei den «Cantieri Riuniti dell' Adriatico» sechs, bei der Odero-Terni-Orlando-Werft in Muggiano vier Unterseeboote und bei den «Cantieri Tosi» in Tarent zwei (Minenlegertauchboote) in Bau sich befinden.

Die militärische Bedeutung der Rekordflüge.

Die italienischen Blätter heben besonders die militärische Bedeutung der Rekorde hervor, die Mussolinis Flugadjutant Oberstleutnant Biseo mit dem neuen dreimotorigen Bombardierungsflugzeug S. 79 aufgestellt hat, indem

er mit einer Nutzlast von 2000 kg 2000 km weit mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 388 km in der Stunde flog, also rascher als die leichten Jagd- und Postflugzeuge, wodurch die Leistungsfähigkeit der italienischen Flugwaffe veranschaulicht werde. Die neue Eindeckermaschine hat eine Motorkraft von zusammen 1800 PS. und ist mit einem einziehbaren Fahrgestell ausgerüstet.

Oesterreich

Freiwilliger Militärdienst.

Die Rektoren der Wiener Universitäten erhielten ein Rundschreiben der Regierung, in welchem ihnen bekanntgegeben wird, dass die zum Militärdienst eingerückten Freiwilligen ausnahmsweise sowohl im Winter wie im kommenden Sommersemester inskribiert werden können. In Oesterreich haben sich wider Erwarten so viele junge Männer zum freiwilligen Dienst in der Armee gemeldet, dass zur Bezahlung der Privatquartiere nicht genügend Geld zur Verfügung steht. Die Regierung beabsichtigt nun, wie zur Zeit der Monarchie, den freiwilligen Dienst, d. h. die einjährigen Freiwilligen auf eigene Kosten einzuführen, damit dieselben sich selbst kleiden und privat wohnen können. Die minderbemittelten Freiwilligen werden in Kasernen untergebracht und zu diesem Zwecke wird jetzt in Grossenzensdorf bei Wien eine grosse Kaserne gebaut. Später soll dieses Städtchen eine eigene Garnison bekommen.

Tschechoslowakei

Wehrgesetze.

Der Minister für Nationalverteidigung hat im Wehrausschuss des Prager Abgeordnetenhauses eine Reihe von Gesetzen zur Verbesserung der Landesverteidigung angekündigt, da die internationale Lage erhöhte Anstrengungen erfordere. Ein besonderes Gesetz über die Staatsverteidigung soll alle Bestimmungen über den Kriegsfall, die Mobilisierung, den obersten Verteidigungsrat und die Sicherung der sachlichen Bedürfnisse der Wehrmacht enthalten. Ein Gesetzesentwurf über die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit sei in Vorbereitung. Infolge der Einführung der zweijährigen Dienstzeit werde sich der Effektivbestand der Armee von 88,000 im nächsten Jahr auf 144,900 Mann erhöhen. Die Verbesserung der materiellen Bedingungen erfordere die Fortsetzung der Motorisierung, die Aufstellung neuer Tankregimenter, den Ausbau der Festungen, die Vermehrung der Fliegerabwehrgeschütze und eine Erhöhung der Zahl der Kavallerieregimenter.

Jugoslawien

Die jugoslawische Regierung hat bei den Hawker-Werken zehn Jagdflugzeuge mit einer Schnelligkeit von etwa 500 Stundenkilometer in Auftrag gegeben. Weitere Flugzeuge des gleichen Typs sollen in den jugoslawischen Fabriken unter Lizenz hergestellt werden; die hierzu benötigten 75 Motoren sind ebenfalls in England bestellt worden.

Russland

Armeereorganisation.

Durch drei in der Presse veröffentlichte Verordnungen des Zentral-exekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare wird ein Generalstab der Roten Armee an Stelle des bisherigen Stabes der Roten Armee ins Leben

gerufen, eine zehngliedrige Rangliste für das Offizierskorps an Stelle des bisherigen «Genossen Kommandeur» eingeführt und schliesslich das Tragen der militärischen Uniform oder militärischer Rangabzeichen für alle Organisationen, Behörden und Privatpersonen, mit einziger Ausnahme der G. P. U., verboten.

Stärke der russischen Armee.

Nach amtlichen sowjetrussischen Statistiken hat die sowjetrussische Armee zurzeit eine Effektivstärke von 10 Millionen Mann. Die aktive Armee verfügt über anderthalb Millionen Mann und 40,000 Offiziere. Die ausgebildeten Reserven beziffern sich auf 8,5 Millionen Mann, so dass die Sowjetunion im Kriegsfall 10 Millionen Mann einberufen könnte. Die leichte Artillerie verfügt zurzeit über 4500 Kanonen gegen 2400 vor drei Jahren. Die Zahl der Sturmwagen sei innerhalb der letzten drei Jahre von 350 auf 3500 gestiegen. Die sowjetrussische Militäraviatik verfüge über 4300 Flugzeuge, wovon 150 schwere Bombardierungsflugzeuge.

Reform der russischen Militärschulen.

«Krasnaja Swjesda» berichtet über die in den russischen Militärschulen in Angriff genommene Reform. Zu Beginn des neuen Schuljahres sollen die Schüler der Militärschulen in grossem Masse aus jungen Leuten vervollständigt werden, die in der Roten Armee noch nicht gedient haben. Diese Vervollständigung wird nun erlauben, eine bessere Auswahl unter den Mitgliedern der Roten Armee zu treffen, die die Militärschulen zu besuchen beabsichtigen. In den Programmen der Militärschulen soll die Rolle der Allgemeinbildungsfächer vergrössert, die theoretische Vorbereitung des Kommandobestandes erhöht und die Kenntnisse über die modernen technischen Kriegsmittel erweitert werden. Ferner soll in den Militärschulen die instruktiv-methodische Vorbereitung der Kader auf eine höhere Stufe gebracht werden.

Geographisches

Panixerstrasse.

Die Baudirektion des Kantons Glarus hat dem Regierungsrat ein Projekt für eine Panixerstrasse, für eine direkte Verbindung Glarnerland-Sernftal-Bündner Vorderrheintal (Lukmanier) vorgelegt, wofür der Kostenvoranschlag 14 Millionen Franken beträgt. Das Trasseee würde von Elm weg am linksseitigen Talhang bis Wichlenalp (1475 m) führen, von dort in einem Basis-tunnel von 5,66 km Länge nach Panixeralp. Von der insgesamt 16,1 km langen Strecke entfallen 11,8 km auf Glarnergebiet. Allerdings müsste der Kanton Graubünden je eine Anschlussstrasse nach Reichenau und Disentis erstellen. Dadurch würde die Verbindung Zürich-Disentis um 59 km kürzer und in bezug auf Steigung und Abfahrt würden sich je 155 m Einsparungen erzielen lassen. Die Strasse wäre für das ganze Jahr fahrbar. Der Kanton Glarus müsste auf seinem Gebiet auch die Zufahrt durch das Sernftal verbessern. Der Regierungsrat hat dieses Projekt geprüft, hält aber in erster Linie am Ausbau der Kerenzbergstrasse sowie am Pragelprojekt fest. Sollte indessen das Pragelprojekt nicht verwirklicht werden, so würde er dasjenige der Panixerstrasse in den Vordergrund stellen, da dieses eine grosszügige Arbeitsbeschaffung böte. Voraussetzung ist immerhin, dass der Bund den grössten Teil der Kosten übernehmen würde.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.